

15. So mag dies Herz denn brechen, von Lieb' und Segen voll,
so modre nun, mein Busen, der tatenschwanger schwoll,
verwelke, Hand, denn nimmer krönt deine Müh' Gedeihn!
Nur Gottes bester Engel kann hier mein Retter sein!"

16. Er spricht's und hebt zum Himmel nun Angesicht und Arm,
und in die Knie sinkt er und betet still und warm;
da klopf't's auf seine Schulter, er fährt erschreckt empor —
„Komm heim, du bist gerettet!" so ruft es an sein Ohr.

17. Und einen Bergmann sieht er froh lächelnd vor sich stehn,
der faßt ihn fest beim Arme und winkt ihm, fürder zu gehn;
mit Leitern, Stahl und Seilen wird kühn ein Pfad gebahnt;
wo Magens Fußtritt strauchelt, stützt ihn des Retters Hand.

18. Der lädt ihn auf den Rücken, wo Klüfte schwindelnd drohn;
wohl sind der Treue Schultern des Fürsten schönster Thron!
Rasch geht's zu Tal, wo jauchzend Tirol empfängt die zwei,
kein Spötter kann belächeln die seltn' Reiterei.

19. Wohl kündet uns die Sage aus grauer Ahnenzeit
von einem Himmelsboten, der schützend ihn befreit.
Ja, wohl ein Engel war es, ein Schutzgeist stark und kühn:
des treuen Volkes Liebe, so nennt zu deutsch man ihn.

20. Ein Kreuz auf hohem Felsen blickt nieder in das Land
und zeigt den Ort, wo bebend einst Habsburgs Sprosse stand.
Noch lebt die edle Kunde und jubelt himmelwärts
aus manchen Sängers Munde, durch aller Tiroler Herz.

7. Im Kloster.

1. Das Kloster.

Von Friedrich Wilhelm Weber.

Süßer Schlag der Heidelersche,
Sonnenschein auf allen Hügeln!
Tauwind sang, durch alle Schluchten
flog er rasch auf weichen Flügeln.

2. Lustig hüpfen alle Brunnen
aus den Bergen durch die Bäume,
um im Tale zu erzählen
ihre langen Winterträume;